

Vorwort

Die Umstellung von der analogen zur digitalen terrestrischen Verbreitung von Hörfunk und Fernsehen eröffnet die Möglichkeit, die Nutzung einiger Frequenzen neu zu diskutieren, weil die digitale Rundfunkübertragung mit weniger Spektrum auskommt. Diese sogenannte „Digitale Dividende“ kann entweder direkt, in Form einer wirtschaftlichen Verwertung der Frequenzen beispielsweise durch Versteigerung, oder indirekt, in Form zusätzlicher Angebote neuer Dienste oder Rundfunkangebote statt oder neben dem klassischen Rundfunk, realisiert werden.

Diese gesamtgesellschaftliche Abwägung muss im Spannungsfeld zwischen der Verschiedenartigkeit der Telekommunikations- und Medienmärkte im nationalen und internationalen Nachbarraum einerseits und den frequenztechnischen und produktionsbedingten Harmonisierungserfordernissen der Industrie andererseits erfolgen. Frequenzen sind ein wirtschaftlich bedeutsamer Ausgangspunkt für die Erbringung öffentlich-rechtlicher und kommerzieller Rundfunkangebote, Mobilfunk und sonstiger Dienstleistungen, die auf Drahtlostechnologien beruhen, aber auch für die wissenschaftliche Forschung. Der Gesamtwert frequenzabhängiger Dienste in der EU beträgt über 200 Milliarden EUR oder 2–2,5 % des jährlichen Bruttoinlandsprodukts.

Kommunikationstechnologien tragen zu mehr als 50% zum Wirtschaftswachstum der EU bei. Die weltweite Frequenzkoordinierung ist Aufgabe der Internationalen Fernmeldeunion (ITU), einer Organisation der Vereinten Nationen. Alle drei bis vier Jahre veranstaltet die ITU die Weltfunkkonferenz als Prozess zur Änderung der ITU-Vollzugsordnung für den Funkdienst, dem internationalen Übereinkommen zur weltweiten Koordinierung der Frequenznutzung. Am 16. November 2007 wurde die World Radio Conference 2007 (WRC-07) bei der ITU in Genf nach vier Verhandlungswochen abgeschlossen. Dort wurden auch Fragen erörtert, die im Zusammenhang mit der Frequenznutzung aus der Digitalen Dividende stehen.

Wie sind die Ergebnisse der WRC-07 aus Nutzersicht einzuordnen? Wie entsteht größtmöglicher Nutzen aus der Digitalisierung für die Bürger? Welche Anwendungen werden neu entstehen, welche bestehenden Dienste sind von den Veränderungen betroffen? Wie können die neuen Anwendungen effizient und schnell verwirklicht und laufend adaptiert werden? Wie können Beeinträchtigungen bestehender Anwendungen vermieden und dennoch Wachstumsimpulse erzielt werden? Wie werden die Marktteilnehmer mit den Spannungsfeldern umgehen? Was muss wer wann tun, um Mehrwert für die Bürger zu schaffen? Was ist von der nächsten Konferenz im Jahre 2011 (WRC-11) zu erwarten? Welche Erwartungen

und Handlungsbedarfe richten sich an die Politik auf europäischer, Bundes- und Landesebene?

Diese und andere Fragen wurden in der Fachkonferenz des Münchner Kreises von hochrangigen Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Rundfunk, Verwaltung und Politik diskutiert. Der vorliegende Tagungsband enthält die Vorträge und die durchgesehenen Mitschriften der Podiumsdiskussion. Allen Referenten und Diskussionsleitern sowie allen, die zum Gelingen der Konferenz und zur Erstellung dieses Buches beigetragen haben, gilt unser herzlicher Dank.

Arnold Picot

Herbert Tillmann



<http://www.springer.com/978-3-642-01361-4>

Digitale Dividende

Tillmann, H. (Hrsg.)

2009, VIII, 160 S. 75 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-642-01361-4